

Ämtlicher Saatenstandsbericht.

Im Monat Juli war das Wetter sehr unbeständig, vor allem war wenig Sonnenschein. Fast täglich gingen mehr oder minder ergiebige Strichregen nieder, die oft von Gewitter begleitet waren. Auffallend sind die abnorm tiefen Temperaturen, wodurch der heurige Juli zu einem der kältesten des letzten Jahrzehnts wird. Unter der Wetterumgunst leidet am meisten die Getreideernte. Ueberdies wurden die Winterjaaten bei dem Unwetter am 8. Juli durch Sturm und Regen, strichweise auch durch Hagel gänzlich gelagert, wodurch sich der Schnitt wesentlich erschwert, welcher Umstand bei dem großen Leutenangel doppelt empfunden wird.

Weizen kann bisher bloß im Wiener Becken und im südlichen Murtal geerntet werden und befriedigt in jeder Hinsicht. Die im vollen Zuge befindliche Roggenernte geht schleppend von statten und liefert zumal in tieferen Lagen recht schöne Erträge, leider von etwas zu leichtem Korn. Mit dem Schnitt der Gerste wurde erst begonnen; die Lehren sind groß und das Korn entspricht, das Stroh gibt jedoch meist nichts aus. Hafer erholte sich besser als Gerste und ist wie diese stark verunkrautet. Früher Hafer wird allmählich schnittreif, der Kornansatz ist gut. Mais ist häufig derart zurückgeblieben, daß er stellenweise kaum ausreifen wird können.

Von den Hülsenfrüchten gedeihen Erbsen noch am besten, für Bohnen dagegen ist es zu kalt und naß. Lein zeigt sich recht günstig. Kartoffeln stehen wohl jetzt sehr üppig im Kraut, der Knollenansatz ist aber noch sehr schwach. Frühkartoffeln, die hier und da schon geerntet werden, liefern bloß wenig und minderwertige Knollen. Auch bei Zuckerrüben entwickelt sich das Blattwerk auf Kosten der Wurzel, überdies herrscht auf allen Safruchtflächen eine große Unkrautplage. Die Kulturarbeiten sind meist noch im Rückstand. Kraut und Gemüse ist in wärmeren Lagen gut gewachsen. Die Kleeschläge liefern heuer — wie alle Futterpflanzen — reichliches Grünfutter. Die Obsternterausichten haben sich wesentlich verschlechtert, da überall durch Sturm, oft auch durch Hagel viele der kleinen Früchte abgeschlagen wurden, immerhin hat Kernobst noch einen mittelmäßigen Fruchtansatz aufzuweisen. Die Weinreben haben ebenfalls viel gelitten, infolge ungünstiger Blütezeit sind die Trauben lückig, überdies tritt Peronospora und Oidium stark auf.